

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus "St. Elisabeth" in Auw a. d. Kyll

10. Jg. Nr. 20/2016

ZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

05.06.2016

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 05.06. ZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

19.00 Uhr Sonntags-Vorabendmesse in der Pfarrkirche von Seinsfeld

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

11.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw nach Meinung zu Ehren des Heiligsten Herzens Jesu

Montag 06.06. Vom Wochentag - Hl. Bischof Norbert von Xanten

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die Lebenden und Verstorbenen der Fam. Dimmer-Schmitz (Niederweis)

Dienstag 07.06. Vom Wochentag

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren der Muttergottes von der Immerwährenden Hilfe

Mittwoch 08.06. Vom Wochentag

19.00 Hl. Messe in der Pfarrkirche von Badem

Donnerstag 09.06. Vom Wochentag - Hl. Ephräm, der Syrer

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren des Hl. Geistes

Freitag 10.06. Vom Wochentag

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die Verstorbenen der Familie Heinz-Gasper

Samstag 11.06. Hl. Barnabas, Apostel

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

Sonntag 12.06. ELFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

10.00 Uhr Festamt in der Filialkirche von Balesfeld zu Ehren des Hl. Antonius von Padua (Kirmes) mit Fahrzeugsegnung. Der hl. Antonius von Padua (13. Juni) ist Patron der Kapelle von Balesfeld, wo es einst an seinem Fest eine kleine Wallfahrt gab.

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

LEBENSWEISHEIT: Lieber eine Kerze anzünden als über die Finsternis klagen! (Chinesisches Sprichwort).

FAMILIENTAG. Am Samstag, dem 4. Juni, lädt die Ortsgemeinde Auw an der Kyll zu einem Familientag ein. Ab 14.00 Uhr (Unkostenbeitrag 10,- Euro; Kinder frei): Bahnfahrt Auw-Speicher, Wanderung von Speicher-Bahnhof nach Auw, gemütliches Beisammensein im "Alten Pfarrhaus" (Gulaschsuppe, Würstchen, Getränke), Verlosung eines Spanferkels. Anmeldung erbeten.

Impressum. Der "St.-Elisabeth-Bote" erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinz@uni-trier.de

KARDINAL LEHMANN GEGEN GROSSPFARREIEN. Karl Kardinal Lehmann, Bischof von Mainz, gilt allgemein als einer der “fortschrittlichen” Bischöfe in Deutschland. Um so bemerkenswerter ist, was er anlässlich seines 80. Geburtstags am Ende seiner langen Erfahrung als Diözesanbischof über die Errichtung von Großpfarreien sagt. Er hält nichts von “Riesengemeinden”. Die Bildung solcher Großgemeinden (Pfarreiengemeinschaften; Pfarrverbände) trifft den Nerv des katholischen Lebens. “Diese Riesengemeinden”, so der Kardinal, “das ist nicht unser Ding.” Der persönliche Kontakt mit dem Seelsorger und seine Nähe zu den Menschen vor Ort gehören eigentlich zur katholischen Kirche. Die heimische Pfarrei, wo Menschen geboren und getauft wurden, wo sie den Bund fürs Leben geschlossen haben, wo sie ihre Eltern begraben und betrauert haben, “das ist ein Ort, der nicht ersetzt werden kann” (Lehmann). Wenn man es dennoch tue, so der Kardinal, und künstlich diesen Lebensraum vergrößere, verliere man ungeheuer viel, und es sei schon viel verloren gegangen. Vgl. DT vom 3. Mai 2016, S. 6. Mit anderen Worten: Großpfarreien bedeuten eher einen Verlust, als dass sie einen Gewinn erhoffen lassen. Überlegungen und Bemühungen, wie mehr Priester für die Seelsorge (!), nicht für die Verwaltung, zur Verfügung stehen könnten, gehen dagegen in die richtige Richtung.

BISCHOF ACKERMANN will die Zahl der Pfarreien im Bistum Trier von zur Zeit mehr als 800 auf 60 verringern. Das heißt, es werden riesige Großpfarreien geschaffen. So hat es auch die vom Bischof berufene Trierer Diözesansynode beschlossen. Und was da beschlossen wurde, ist, so Bischof Ackermann, “der Fahrplan für die nächsten Jahre, der umgesetzt wird”. Die betroffenen Pfarreien werden diesen Fahrplan nicht mit Begeisterung feiern. Die Auflösung alter Pfarreien und durch Generationen gewachsener Strukturen ist ein Abbruch von Traditionen, wie es ihn in der Geschichte der Trierischen Kirche bisher noch nicht gegeben hat. Abschaffen fällt leicht, Neues aufbauen ist viel schwerer. Mit Kardinal Lehmann muss man befürchten, dass wir “ungeheuer viel” verlieren; und es ist schon viel verloren gegangen. Es wäre schön, wenn sich die hoffnungsvollen Zukunftsvisionen der Trierer Synodenbeschlüsse in etwa erfüllten. Weniger Verwaltung und Verwalter und mehr Seelsorge und Seelsorger brauchten wir. Andernfalls gibt es über kurz oder lang nichts mehr zu verwalten.

RÄTE UND KOMMISSIONEN AUF BISTUMSEBENE. Welche Räte hat unser Bistum? Es gibt den Priesterrat, den Diözesanpastoralrat, den Katholikenrat, den Diözesan-Kirchensteuerrat; es gibt sodann die Kommission zur Ordnung des Diözesan-Arbeitsvertragsrechts, eine Ökumene-Kommission. Die Bistumskommission für gottesdienstliche Fragen ist dagegen schon seit Jahren unbesetzt (eigentlich das Kerngeschäft der Kirche); auch die Kommission für weltkirchliche Aufgaben arbeitet nicht. Im Generalvikariat gibt es sodann die “Leitungskommission” (LEIKO), den “Diözesanverwaltungsrat”, die “Personalkommission”, die “Diözesanbaukommission” sowie die “Diözesankommission für Umweltfragen”. Alle diese Räte und Kommissionen haben ihre Sitzungen. Es werden Protokolle geschrieben und viel Papier bedruckt und verschickt. Erstaunlicherweise gibt es unter den zahlreichen “Strategiebereichen” und “Abteilungen” und im großen Heer der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bischöflichen Generalvikariat keinen zuständigen Fachmann/frau für gottesdienstliche Fragen (Liturgie). Dabei hat das Konzil in seinem ersten Dokument, der Liturgiekonstitution, gesagt, dass der Gottesdienst der Gipfel und die Kraftquelle allen Handelns der Kirche sei (SC 10). Ein großer evangelischer Theologe (Karl Barth) hatte Recht, als er sinngemäß schrieb: Der Gottesdienst ist das Wichtigste, was auf Erden geschehen kann. Der Gottesdienst der Kirche, die heilige Liturgie, die heilige Messe und die Feier der Sakramente sollten die Mitte im Leben der Kirche sein, Wenn das, was in die Mitte gehört, an den Rand gerückt oder gar vergessen wird, ist das eine zutiefst unordentliche Sache. Da stimmt etwas nicht. Alle Angaben sind entnommen dem: “Personalschematismus und Anschriftenverzeichnis des Bistums Trier für das Jahr 2016”. Herausgeber: Bischöfliches Generalvikariat Trier, Trier 2016, 496 S.